

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH160900000610183596

Hour of Power vom 16.08.2020

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

HS: Herzlich willkommen. Wir wünschen Ihnen, dass dieser Gottesdienst Ihnen diese Gewissheit gibt: Wenn Sie es träumen können, dann können Sie es auch tun – wie Walt Disney und Dr. Schuller sagten. Gott ruft uns auf, die Welt mit ihm zu gestalten. Ihre Gedanken und ihre Vorstellungskraft sind starke Gaben. Richtig? Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Es wird ein schöner Gottesdienst werden. Ich bin so froh, dass Sie mit dabei sind, und Gott freut sich auch. Ich bin überzeugt, dass Sie durch diesen Gottesdienst eine neue Vision bekommen werden. Sie werden auftanken und neue Energie und Freude bekommen. Wenn Sie heute nach einem Wunder suchen, dann sind Sie hier richtig! Gott tut immer noch Wunder. Er tut Gutes im Leben von Menschen. Falls Sie Hoffnung brauchen, dann sind Sie auch an die richtige Adresse gekommen. Dieser Gottesdienst wird Ihnen das geben, was Sie brauchen. Daran glauben wir.

Herr, wir kommen im Namen von Jesus Christus zu dir, dem Namen, der über allen Namen steht. Bitte öffne den Himmel und überschütte diese Gemeinde. Überschütte jede Person hier und jeden Fernsehzuschauer. Fülle uns mit deinem Heiligen Geist und fülle all unsere Bedürfnisse. Wir beten in Jesu Namen, so wie du uns gelehrt hast. Ja, das tun wir, und wir danken dir. Danke, dass du an uns glaubst. Du liebst uns. Du hast uns berufen. Du wirfst uns die Sünden unserer Vergangenheit nicht länger vor. Wir lassen das los, was wir bedauern. Wir lassen Unversöhnlichkeit los und wir nehmen all das Gute und die Freude und die Liebe an, zu der du uns bestimmt hast. In Jesu Namen. Amen.

Bibellesung – Jeremia 29,11-14 – (Hannah Schuller)

Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus dem Buch Jeremia:

"Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt! Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR. Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden: Aus allen Ländern und Orten, in die ich euch zerstreut habe, will ich euch wieder sammeln und in das Land zurückbringen, aus dem ich euch damals fortgejagt habe. Darauf könnt ihr euch verlassen!"
Liebe Freunde, wir lassen uns nicht durch Schuldzuweisungen von einem erfolgreichen Leben abhalten. Amen.

Begrüßung (Bobby Schuller)

Willkommen! Wir sind so froh, dass Sie heute mit dabei sind. Gott möchte Ihnen etwas sagen. Sie werden heute ermutigt werden. Aber vorweg noch eine Einladung: Falls Sie in dieser Gegend leben oder falls Sie mal in Südkalifornien sind, besuchen Sie uns gerne hier. Wir würden Sie gerne kennenlernen. Wir sind nicht weit weg von Disneyland. Ich würde Ihnen gerne die Hand schütteln. Hanna würde Sie gerne umarmen und wir würden Ihren Kindern gerne die Dinge Gottes lehren. Falls Sie Kinder haben, bringen Sie sie mit. Wir haben Sie lieb, also kommen Sie zu uns.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Liebe Freunde, können Sie Ihre Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass Sie alles Gute von Gott empfangen?

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt Bobby Schuller "#wachse: Ziele!"

Ein bekannter Bibelvers besagt: "Wie man in seinem Herzen denkt, so ist man." Genauso gilt: Wie "Frau" in ihrem Herzen denkt, so ist sie. Wir sind das, woran wir denken. Unsere Gedanken formen sich immer zu Gewohnheiten, und Gewohnheiten verfestigen sich in Umstände. Wir sind das Resultat unseres Denkens. Worüber wir nachdenken und womit wir uns beschäftigen, prägt uns entscheidend. Wer schöne Gedanken pflegt, der bringt eine schöne Denkweise zum Blühen und schafft ein schönes Leben. Wer schlechte oder negative Gedanken hegt, der wird zu einer schlechten und negativen Person, und das schafft negative Umstände im Leben. Unsere Gedanken sind wie ein Garten. Sie müssen umsorgt und gepflegt werden – täglich. Das ist das Wichtigste in unserem Leben. Unsere erste Freiheit ist die Entscheidung, bei welchen Gedanken wir verweilen wollen und was wir verinnerlichen wollen. Das, was wir durch unsere Gedanken verinnerlichen, wird zu einer Gewohnheit und dadurch unserem Leben. Genau wie ein guter Garten gute Frucht hervorbringt, bringt eine gute Denkweise gute Frucht hervor. Wer gute Gedanken pflegt, dessen Leben wird gute Frucht tragen. Wer schlechte Gedanken hegt, dessen Leben wird schlechte Frucht tragen. Die Umstände unseres Lebens sind die Folge unseres Denkens. Darf ich da ein „Amen“ hören? Um unser Leben zu verändern, müssen wir unsere Denkweise ändern. Auch haben wir mehr Macht über das, was wir denken, als über das, was wir tun. Ich weiß, das macht einen erst mal stutzig, wenn man das hört. Aber ich möchte Ihnen eine Frage stellen: Haben Sie schon mal mitten in der Nacht eine Packung Kekse leergegessen, obwohl Sie das eigentlich nicht wollten? Haben Sie schon mal etwas getan, was Sie nicht wollten? Sehr häufig kämpfen wir gegen unsere Umstände an, während wir gleichzeitig Gedanken hegen und pflegen, die uns das erst eingebrockt haben. Jede Wirkung hat eine Ursache, und jeder Umstand in unserem Leben ist auf eine Denkweise zurückzuführen. Ausgenommen davon sind vielleicht zehn Prozent unserer Umstände. Vielleicht hat man Pech oder einem widerfährt etwas Schreckliches. Aber selbst dann ist unsere Fähigkeit, das Leid zu ertragen und die Herausforderungen unseres Lebens zu meistern, zu hundert Prozent die Folge unseres Denkens. Das heißt, um ein glücklicher Gläubiger zu werden, der Jesus Christus ganz und gar nachfolgt, müssen wir unsere Gedanken herausfordern, indem wir ändern, womit wir uns gedanklich beschäftigen.

Heute ist der dritte Teil unserer Predigtreihe und ich möchte über erreichte Ziele sprechen. Als erstes möchte ich ein wenig mit weltlichen Zielen beginnen. Auch das ist wichtig. Vielleicht hat Gott sie nicht dazu berufen, eine Firma zu gründen. Aber das, wozu Gott uns in dieser Welt aufruft, ist groß, mutig und eindrucksvoll. Um das zu erreichen, wozu Gott uns berufen hat, müssen wir zu Menschen werden, die sich gedanklich auf Ziele ausrichten. Das ist meine These heute: dass alles, was eine Person im Leben erreicht oder nicht erreicht, in direktem Zusammenhang mit seinem oder ihrem Denken steht. Menschen, die an ihre Ziele denken – die klare Gedanken über ihre Ziele haben; die sich messbare Ziele stecken und diese vor Augen halten –, erreichen auch viel. Wer plant, der kommt voran. Wer glaubt, der kommt voran. Wer sein Leben dem widmet, zu lernen und Einsicht zu gewinnen, der weiß, dass fast jedes Problem eine Frage des richtigen Wissens ist. Diese Menschen erreichen Ziele. Menschen, die Ziele erreichen, haben eine bestimmte Mentalität. Sie sind bereit, Opfer zu bringen. Sie sind bereit, zu verlieren und sich zu blamieren – immer und immer wieder. Mitten in ihrem Versagen rappeln sie sich trotzdem wieder auf und probieren etwas Neues aus. Wer sich in seinen Gedanken auf Ziele ausrichtet, der erreicht schließlich auch etwas. Das ist ein Gesetz. So ist es. Es ist bekannt.

Ihre Fähigkeit, etwas zu erreichen, ist direkt mit Ihren Gedanken verbunden. Das, was Sie erreichen, ist nicht die Folge Ihres Umfelds. Auch nicht das, was Sie nicht erreichen. Ihre erreichten oder unerreichten Ziele sind nicht die Folge von Glück oder Pech. Ihre erreichten oder unerreichten Ziele haben nichts mit Fairness zu tun.

Unterm Strich hängt ihr Erfolg oder Misserfolg zu hundert Prozent mit Ihrer Denkweise zusammen. Das Umfeld, das Glück und die Fairness helfen Ihnen nur insoweit, dass Sie ihnen zu den Gedanken verhelfen können, die zu einem erfolgreichen Leben führen. Deshalb können auch besonders arme, benachteiligte und mit Pech behaftete Menschen zu den größten Weltveränderern in der Geschichte werden. Das könnten auch Sie sein. Es gibt zwar viele Hürden zum Erfolg, aber ich glaube, dass der größte Feind des Erfolgs Schuldzuweisungen sind. Seinem Umfeld die Schuld zu geben; Menschen die Schuld zu geben, die einen verletzt haben; seinen Herausforderungen die Schuld zu geben; seinen Benachteiligungen die Schuld zu geben. Ich sage Ihnen, wenn Sie nach etwas suchen, was Sie beschuldigen können, dann werden Sie auch etwas finden. Das verspreche ich Ihnen. Für keinen von uns ist das Leben immer fair. Im Gegenteil, es ist nie fair. Es gibt Zeiten im Leben, in denen man bestimmte Vorteile hat. Es gibt andere Zeiten im Leben, in denen man Nachteile hat. Aber bis Jesus wiederkommt, werden wir nie in einer fairen Welt leben. Das gehört zum Leben dazu. Erfolg besteht darin, sich die eigene Bestimmung und die eigenen Ziele vor Augen führen zu können, trotz der Tatsache, dass es viel gibt, was ihnen im Weg steht. Es wird immer Menschen geben, die gegen Sie sind. Es wird immer Menschen geben, die Ihnen sagen: "Du bist zu alt. Du bist zu jung. Du bist zu kurz. Du bist zu dünn. Zu dick. Du bist nicht gebildet genug." Vielleicht ist Ihre ethnische Zugehörigkeit oder Ihre Herkunft eine Herausforderung für andere. Vielleicht ist es auch Ihr Akzent. Wissen Sie was? Solche Menschen wird es immer geben. Immer. Aber wissen Sie was? Das spielt keine Rolle. Sie können alles erreichen, was Sie sich in den Kopf setzen, solange Sie hier oben nicht verlieren. Sie können alles tun und alles erreichen, solange Sie die Art von Mentalität und Gedanken fördern, die zum Erfolg führt. Es wird nie alles fair sein – und das ist ärgerlich, oder? Es wird immer Menschen geben, die andere tyrannisieren. Es wird immer intolerante Menschen geben. Es wird immer Menschen geben, die andere runtermachen – Menschen mit Vorurteilen und Hass im Herzen. Aber es wird auch immer Sieger geben, die das am Ende überwinden, weil sie nicht Gedanken der Schuldzuweisung hegen, sondern Gedanken des Erfolgs, des Lebens und der Hoffnung. So jemand sind Sie. Lassen Sie keine Verbitterung in Ihr Herz. Lassen Sie keine Schuldzuweisung in Ihr Herz. Ein erfolgreiches Leben ist die Folge von einem Erfolgsdenken. Nachteile sind gar keine so großen Nachteile, solange man sich die richtige Denkweise bewahrt. Richtig? Ich weiß, in christlichen Kreisen ist diese Autorin nicht bei allen beliebt. Aber ich mag sie, und zwar J.K. Rowling. Sie war eine alleinerziehende Mutter. Der Legende zufolge – ich weiß nicht, wie akkurat das alles ist, aber der Legende zufolge konnte sie sich im Winter nicht mal Heizöl leisten. Also ging sie in ein Café oder manchmal in ein Pub vor Ort. Sie bestellte dort nichts, sondern schrieb Harry Potter auf einem gelben Notizblock. Sie gab dem Leben nicht die Schuld dafür, dass sie eine alleinerziehende Mutter war. Sie gab der Regierung nicht die Schuld, dass sie ihr nicht alles gab, was sie brauchte. Sie gab niemandem die Schuld. Sie hatte einen Traum im Herzen und erreichte diesen Traum, weil sie das richtige Denken in sich förderte. Sie wusste, dass jede Hürde, die ihr im Weg stand – wenn ihre Bestimmung ihre Bestimmung war –, überwunden werden konnte. Gut, sie hatte keinen Computer und keinen Drucker. Dann schrieb sie es eben per Hand. Sie hatte kein Heizöl, um warm zu bleiben. Dann schrieb sie eben in einer Kneipe. Ich sag Ihnen, als der Verlag, der jeden Tag 30 bis 50 sauber verpackte Manuskripte erhält – schön gemachte und ausgedruckte Dokumente, die alle gleich aussehen, die sich alle wie ein Ei dem anderen gleichen –; als dieser Verlag diesen gelben Notizblock sah, da regte das natürlich die Neugier an. Das Manuskript wurde gelesen, und heute ist J.K. Rowling reicher als die Queen von England. Mir geht es hier nicht darum, die Moral aller erfolgreichen Menschen zu loben. Ich lobe nur, dass sie etwas erreicht haben, weil sie ein Erfolgsdenken in sich gefördert haben. Sie haben ihr Umfeld nicht als Ausrede benutzt. Vielmehr haben sie sich ihr Umfeld sogar zunutze gemacht. Stephen Hawking, vermutlich der renommierteste Wissenschaftler auf der Welt, hat mehrere Bücher mit seiner Wange geschrieben. Er hat Amyotrophe Lateralsklerose. Er sitzt in einem Rollstuhl, gibt aber niemandem die Schuld dafür. Er gibt seinem Umfeld nicht die Schuld. Er sagt nicht, dass das Leben unfair ist. Er hegt keine Verbitterung im Herzen. Er hat eine Maschine designt, die seine Wange berührt und einen Muskel in der Wange benutzt, mit dem er Bücher schreiben und Vorträge halten kann. Er sucht keine Schuld bei irgendjemandem. Er fördert die richtige Denkweise in sich. Steve Jobs wurde als Waisenkind in Armut geboren. Er hat das vielleicht größte Unternehmen in der amerikanischen Geschichte aufgebaut, Apple. Einmal sagte seine Adoptivmutter, sie wünschte, sie hätte ihn wieder zurückgeschickt. Haben diese Menschen anderen die Schuld gegeben? Nein.

Sie haben die richtige Denkweise gepflegt. Sie wussten: Wenn sie sich etwas in den Kopf setzen, dann können sie es auch erreichen. Es wird immer Leute geben, die Sie schikanieren. Es wird immer Leute geben, die Ihnen zusetzen und versuchen, Ihre Gedanken zu vergiften. Sie wollen Ihnen einreden, dass Sie nicht das erreichen können, was Sie ganz bestimmt erreichen können. Hören Sie nicht auf sie. Solche Leute wird es immer geben, also lernen Sie, sich damit abzufinden.

Teilweise sind es sogar gerade Fieslinge, Feinde und schlechten Umstände, die uns zu den Menschen machen, zu denen wir berufen sind. Darüber will ich gleich ein bisschen sprechen. Oh, und Robert Smith! Gut möglich, dass Sie noch nie von diesem Mann gehört haben. Robert Smith ist der reichste Afroamerikaner in den USA. Er ist ein Multi-Milliardär. Smith war noch ein kleiner Junge, als seine Mutter ihn mit zu der Kundgebung nahm, wo Martin Luther King seine "I Have a Dream"-Rede gehalten hat. Von dem Moment an haben seine Eltern ihn gelehrt, nicht der Welt die Schuld zu geben, nicht Tyrannen die Schuld zu geben, nicht dem Rassismus die Schuld zu geben – oder sonst etwas für sein Los im Leben –, sondern durchzuhalten. Er erzählt davon, dass er ein starkes technisches Interesse an Halbleitern hatte, und er wollte bei dem Unternehmen "Bell Technologie" als Praktikant anfangen. Sie warfen ein Blick auf ihn und lehnten ab. Das war in den 70ern. Man liest den Bericht dieses Mannes und sieht nirgendwo, dass er wegen Rassismus verärgert war oder dergleichen, und doch ist offensichtlich, dass sie ihn in den 1970ern aufgrund seiner Herkunft nicht genommen haben. Aber er hatte anscheinend überhaupt keine Verbitterung im Herzen. Er blieb ein vorbildlicher Mensch. Er sagte: "Ich weiß nicht, irgendwie haben sie mich nicht genommen. Also rief ich sie jeden Tag an. Ich rief sie zwei Wochen lang jeden Tag an." Schließlich kam ein reicher weißer Bursche, der an einer Privatumi studieren durfte, nicht zur Arbeit und wurde entlassen. Raten Sie mal, wen sie da anriefen? Sie riefen Robert Smith an. Von seiner Erzählung aus seinem Leben ist offensichtlich, dass er jeden Grund gehabt hätte, darüber wütend zu sein, wie er als junger Mann behandelt wurde. Aber in dem Interview kommt keinerlei Wut rüber. Es wirkt fast so, als würde der Interviewer vom "Forbes"-Magazin etwas aus ihm herauslocken wollen, und er fragt ihn nach der Wahl von Barak Obama. Um klarzustellen, ich möchte mich hier nicht in Politik verwickeln, okay? Das sind nur geschichtliche Beispiele. Aber ich weiß noch, als ich auf dem Theologischen Seminar war und einen Kurs über amerikanische Geschichte machte, fragte ich die Professorin etwas. Senator Obama war ein Kandidat, und er stand gegen John McCain, glaube ich. Ich fragte sie: "Glauben Sie, dass Barak Obama unser nächster Präsident sein kann?" Man konnte sehen, dass die Professorin selbst viel durchgemacht hatte und wütend und verletzt war. Sie sagte: "Nein, unser Land ist zu rassistisch." Als Robert Smith dann von dem "Forbes"-Journalist gefragt wurde: "Waren Sie überrascht, als Barak Obama zum Präsidenten gewählt wurde?", da sagte er: "Ich will Ihnen was sagen. Mein Großvater war der einzige Schwarze bei der Amtseinführung von Franklin D. Roosevelt." Er sagte: "Aber ich will Ihnen was sagen: Ich war überhaupt nicht überrascht" – und hier sind seine genauen Worte. Er sagte: "Wir sind nur durch die Beschränkungen unserer eigenen Überzeugungen begrenzt." Das ist ein guter Mann. Das ist ein guter Mann. Hat er Rassismus erdulden müssen? Absolut. Hat ihn das unten gehalten? Absolut nicht. Er pflegt die richtigen zielbewussten Gedanken, die ihn an den richtigen Platz gebracht haben.

Menschen sagen: "Du kannst es nicht schaffen, weil es ein abgekartetes Spiel gegen dich ist. Du kannst es nicht, weil es unfair ist. Du kannst nichts erreichen, weil du zu arm bist. Du bist nicht gebildet genug. Du bist nicht klug genug. Du bist genauso wie dein Vater." Ich bin hier, um zu sagen: Ignorieren Sie das. Sie können alles schaffen, was Sie sich in den Kopf setzen. Die eine Sache, die der Feind mehr als alles andere in Ihr Herz pflanzen will, ist Verbitterung, Schuldzuweisung, Unversöhnlichkeit. "Um deine Zeit der Schwierigkeiten und Prüfungen zu beenden, finde jemanden, dem du die Schuld geben kannst, und dann gib auf!" Machen Sie das nicht. Sie können alles packen, worauf Sie sich konzentrieren. Sie müssen nur die richtige Denkweise pflegen. Das ist eine sehr gute Nachricht. Darf ich ein „Amen“ hören? Gott glaubt an Sie! Gott glaubt an Sie! Der Schöpfer des Himmels und der Erde. Es gibt viele Idioten und Tyrannen, die alles Mögliche über Sie sagen.

Und wissen Sie was? Die verschwinden nicht. Aber Sie können sie überwinden – durch den Namen Jesus. Ich glaube auch an Sie. Das ist es, was Jeremia uns lehrt. Jesus lehrt uns auch das Gleiche. Jeremia lehrt, dass alles, was eine Person erreicht oder nicht erreicht, in direktem Zusammenhang mit seiner Denkweise steht. Ich will es Ihnen vorlesen. In Jeremia, Kapitel 21 ... oder eher 29 schreibt Gott im Grunde einen Brief an das jüdische Volk, dem sehr hart zugesetzt worden war. Die Juden waren damals in Gefangenschaft in Babylon, aber was sagte Gott ihnen? "Kämpft gegen die Babylonier"? Oder "Macht einen Aufstand"?

Oder "Seid verbittert"? Nein, er sagte ihnen Folgendes: "So spricht der HERR, der allmächtige Gott Israels, zu allen Verbannten, die er von Jerusalem nach Babylonien wegführen ließ: Baut euch Häuser und wohnt darin! Legt Gärten an und erntet ihre Früchte! Heiratet und zeugt Kinder! Wählt für eure Söhne Frauen aus, und lasst eure Töchter heiraten, damit auch sie Kinder zur Welt bringen. Euer Volk soll wachsen und nicht kleiner werden. Bemüht euch um das Wohl ..." Jetzt passen Sie auf. Das ist in Bezug auf ihre Eroberer geschrieben, die bösen Babylonier. Babylon ist immer schlecht in der Bibel. Aber hören Sie, was Gott hier in Bezug auf Babylon sagt: "Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen." Wohlgermerkt, er sagt: "In der Stadt der bösen Eroberer, die durch Krieg und Gewalt eure Häuser zerstört haben und eure Dörfer niedergebrannt haben und euch eure Sachen genommen haben und euch nach Babylon verschleppt haben – in diesem Land lebt das beste Leben, das ihr könnt. Seid gesegnet, wo ihr seid. Blüht dort auf, wo ihr gepflanzt seid. Macht das beste Leben jetzt da, wo ihr seid." Wow! Was für eine Kehrtwende der Denkweise! Was für ein Umdenken! Ist es ungerecht? Absolut! Ist es unfair? Absolut! Aber Gott sagt: "Segnet sie, liebt sie." Klingt wie Jesus, oder? "Haltet die andere Wange hin. Liebt eure Feinde. Betet für die, die euch Böses wollen." Ich garantiere Ihnen: In den 70 Jahren ihrer Gefangenschaft gab Gott den Juden das beste Wissen, das sie je erlangen konnten, nämlich: "Ich kann überall florieren, komme was wolle – solange ich die richtige Denkweise pflege. Solange ich keine Verbitterung und Schuldzuweisung in mein Herz lasse, sondern Gedanken des Sieges, der Ziele, der Hoffnung und des Erfolgs hege." Amen. Hey, gut! Ich habe ein "Amen" ganz ohne Aufforderung bekommen. Das war cool – so, als wäre ich wieder an der Oral Roberts University!

Gott ruft uns auf: "Segnet eure Eroberer." Segnet eure Eroberer? Wow. Was für ein Umdenken! Segnet eure Feinde? Was für ein Umdenken! Viktor Frankl hat etwas Ähnliches gesagt. Er ist ein großartiger Autor. Sein bekanntestes Buch ist in meiner Bibliothek, falls Sie es lesen wollen: ... trotzdem Ja zum Leben sagen. Das ist eines der wichtigsten Bücher, die ich je gelesen habe. Viktor Frankl war Jude, der während der Nazi-Herrschaft in Deutschland im Konzentrationslager war. Dort saß er fest. Seine Familie war bereits ermordet worden. Er war ausgemergelt. Er hatte Hunger, Durst und Flöhe. Doch was er davon lernte, war Folgendes. Ein großer Denker! Er sagte: "Alles kann dem Menschen genommen werden, nur eines nicht. Die letzte der menschlichen Freiheiten besteht in der Wahl der Einstellung zu den Dingen. In allen Umständen kann der Mensch seinen eigenen Weg wählen." "Das Eine, was sie mir nicht nehmen können", sagte Viktor Frankl, "ist meine Entscheidung, wie ich reagieren will." Das kann uns niemand nehmen. Er überlebte. Er überlebte nicht nur, sondern hat auch die ganze Welt mit seiner Geschichte gesegnet. Seine Botschaft: "Wenn du deine Umstände nicht ändern kannst, dann ändere dich selbst." Und ich würde noch sagen: "Ändere deine Gedanken." Wir können etwas ganz Wichtiges von der Geschichte Jeremias lernen: Ja, Babylon war unfair. Es war nicht richtig. Es war schmerzhaft. Doch als die Juden in Babylon waren, wurde gerade diese Schwierigkeit – und die Entscheidung, dort zu florieren, wo sie waren und heute das bestmögliche Leben zu bauen, dort wo sie waren – zu dem Schmelztiegel, der sie zu Menschen machte, die mit Erfolg heimkehren konnten. Sie kehrten nicht geschwächt in ihre Heimat zurück, sondern waren hinterher stärker als vorher. Das ist nicht häufig der Fall bei Menschen, die in Gefangenschaft sind. So etwas können neue Gedanken für unser Leben tun. Sie können es radikal verwandeln. Alles, was eine Person im Leben erreicht oder nicht erreicht, steht in direktem Zusammenhang mit seiner Denkweise. Hier ist einer der besten neuen Gedanken, die Sie haben können: "Ich weigere mich, etwas oder jemand anderem die Schuld dafür zu geben, wo ich heute bin. Ich weigere mich. Ich weigere mich, etwas oder jemand anderem die Schuld für meinen heutigen Zustand zu geben. Ich werde das Rennen laufen." Ich garantiere Ihnen, dieser Gedanke wird Ihnen ein sehr erfolgreiches Leben bescheren. Nebenbei gesagt, die Bibelstelle endet nicht da – in Babylon. Jeremia sagt nicht nur: "Lasst euch da nieder und gedeiht", sondern gleich darauf folgt eine ganz bekannte Bibelstelle, die vielleicht der am häufigsten tätowierte Bibelvers auf der Welt ist. Falls es eine Liste gibt, steht dieser Vers bestimmt ziemlich weit oben. Gott sagt: Am Gipfelpunkt all dessen, am Ende der siebenzig Jahre, werdet ihr zurück in eure Heimat ziehen und ihr sollt mein Volk sein. Wer nach mir sucht, wird mich finden. Ihr werdet Erfolg haben und in Jerusalem aufblühen! In Zion! Aber zuerst müsst ihr auch in der Gefangenschaft aufblühen – und dann kommt der Höhepunkt: "Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!" Sie werden nicht für immer da bleiben, wo Sie sind.

Ganz gleich wo Sie sind oder in welcher Lebensphase Sie stecken, sie wird enden. Falls Sie gerade an einem guten Platz im Leben sind, erfordert es gutes Denken, harte Arbeit und tägliche Instandhaltung, diese gute Sache zu bewahren. Sollten Sie hingegen gerade an einem schlechten Platz im Leben sein, raten Sie mal was geschehen wird? Auch das wird enden. Ich glaube, einer der lähmendsten Gedanken, die Depressionen erzeugen und Menschen in den Selbstmord treiben kann, ist der plagende Gedanke: "Ich werde immer traurig oder depressiv bleiben. Ich werde immer krank bleiben. Ich werde hier immer festhängen." Ich möchte Ihnen etwas sagen, und das ist von Gott: Etwas Gutes kommt immer. Es kommt immer etwas Gutes! Sie werden nicht ewig da steckenbleiben, wo Sie sind. Und auch wenn Sie jetzt schon florieren, gibt es kein Limit, wie gut Ihr Leben noch werden kann. Sie sagen: "Bobby, ich habe schon ein tolles Leben." Super! Gott wird es sogar noch besser machen! Beschränken Sie Ihren Glauben nicht. Vielleicht gedeihen Sie in Babylon, und das ist eine gute Sache. Aber Gott wird noch mehr in Ihrem Leben tun: mehr Fülle, mehr Liebe, mehr Erfolg, mehr geistliche Energie und Leben in Zion. Er wird Sie da hinbringen.

Aber um das zu erleben – um das zu erreichen –, müssen wir die richtige Denkweise pflegen. Wir müssen glauben. Wir dürfen nicht anderen die Schuld geben. Wir müssen aufhören, die Schuld bei unserem Umfeld zu suchen oder zu verlangen, dass das Leben fair ist – oder die anderen Sachen, die wir angesprochen haben. Klar, wir wollen eine bessere Gesellschaft bauen. Wir wollen immer eine gute Regierung haben. Politische Wahlen sollten mit Bedacht getroffen werden. Aber unterm Strich bringt uns keines dieser Dinge dahin, wo wir hinmüssen. Oder? Nein. Das, was uns dort hinbringt, ist die richtige Denkweise. Hegen Sie Glauben in Ihrem Herzen. Mehrten Sie Ihren Glauben, dann schaffen Sie es. Das werden Sie. Lassen Sie sich von anderen nichts Gegenteiliges erzählen. Gut, Sie können sie ruhig reden lassen, aber lassen Sie sich davon nicht aufhalten. Hören Sie nicht darauf, dass Sie "zu" dieses oder "zu" jenes seien. Lassen Sie sich nicht von den Vorurteilen anderer davon abhalten, Ihre Bestimmung zu erfüllen. Warum denn auch? Sie können alles erreichen, worauf Sie sich konzentrieren. Wir leben in der Welt des Vaters. Jesus hat uns versprochen: "Ihr werdet noch Größeres tun als ich, denn ich gehe in den Himmel, um bei meinem Vater zu sein." Wussten sie das? Sie können Größeres tun als Jesus. Das steht so in der Bibel. Glauben Sie es oder werfen Sie die Bibel weg! Glauben Sie es oder werfen Sie sie weg. Entweder ist es wahr oder es ist nicht wahr. Jesus hat nicht gesagt: Erst müsst ihr die richtige Regierung haben. Erst müsst ihr zur richtigen Volksgruppe gehören. Erst müsst ihr das richtige Alter haben oder das richtige Geschlecht oder die richtige Bildung oder die richtige Größe oder die richtigen Freundschaften oder die richtigen Verbindungen – dann könnt ihr es. Er sagte: Ihr könnt es. Also glauben Sie es, dann wird es geschehen. Das glaube ich. Amen.

Herr, danke. Danke für diese Zeit. Wir lieben dich. Im Namen von Jesus.

Ich würde gerne für Sie beten. Vater, ich bete im Namen Jesu, dass du den Himmel öffnest und uns die richtigen Gedanken gibst. Menschen haben uns verletzt. Es gibt hier Menschen, die bestimmte Arbeitsplätze nicht bekommen haben, die sie hätten bekommen sollen – oder Beförderungen, die sie hätten bekommen sollen. Vielleicht wurde ihnen ein bestimmter Ausbildungsweg versperrt, weil es Vorurteile gegen sie gab – oder aufgrund von Gesundheitsproblemen oder aufgrund von Eltern oder Kindern. Herr, wir lassen all das los. Wir weigern uns, unser Leben von unseren Umständen oder den Vorurteilen irgendwelcher Menschen beschränken zu lassen. Unsere Grenzen werden nur von unserem Denken und von dir gesteckt, Herr, und du sagst: "Mit Gott ist alles möglich." Das wollen wir glauben. Wir wollen dem glauben, was du in der Bibel sagst. Wir beten in Jesu Namen. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Zum Abschluss noch der Segensspruch: Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.